

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 22. Juli 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord
Frankfurt am Main

Die Ecke

In der Frankfurter Malakademie¹ gibt es zurzeit eine Ausstellung mit einem eigenartigen Thema: es sind die Ecken. Da sind sehr verschiedene Ecken zu sehen, insgesamt 70 Acrylgemälde und schwarz-weiß Photographien. Sie haben eine enorme Ausstrahlung. Die Ecke ist ein Lebensraum. Sie regt zum Denken an, sie stellt Fragen.

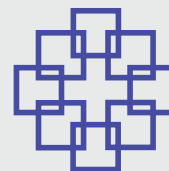
In meinem Alltag spielen Ecken eigentlich keine Rolle. Da finde ich es sehr interessant, dass die Bibel sie hoch schätzt. Jesus Christus wird Eckstein genannt. (Epheser 2) Der Eckstein, er gibt der Ecke Grund und Halt, von innen und von außen. Letztlich dem ganzen Haus.

Dass die Ecke so wichtig sein kann, dafür musste ich erst einmal ein Auge bekommen. Natürlich gibt es in jedem Haus, in jedem Zimmer Ecken. Manche sind aufgeräumt, weiß, leer. Viele aber, die auf den Bildern der Ausstellung zu sehen sind, liegen im Dunkeln. Sie sind auf den ersten Blick keine besonders freundlichen Orte. „Oft Plätze, um irgendetwas, was man nicht braucht und doch nicht wegschmeißen will, abzustellen. Aber genau dem nachzugehen, kann offensichtlich sehr interessant werden.

Die Künstlerin Annette Dossmann-Vette sagt über ihre Bilder: „Tief in der Ecke, im Dunkeln, wo die Konturen verschwinden, da sind Sachen versteckt. Da knistert es vielleicht so gar, da ist etwas verborgen, da hast du etwas verschwinden lassen. Da hat man dich achtlos hingeworfen. Oder bist du selbst in die Ecke gekrochen? Willst dich verstecken, nicht anecken?“ Da wird die Ecke zum Spiegel der Seele. So sagt sie: „Wenn die Kunst für den Menschen einen Sinn haben soll, dann vielleicht den: Erkenntnisse über sich zu gewinnen, und sei es durch den Blick in so manche Ecke.“

Meine eigenen Erinnerungen an Ecken führen mich in meine Schulzeit. In der Grundschule musste ich öfter in der Ecke stehen. Das gab es damals leider noch. Das Gefühl, das ich dabei hatte, hat sich nicht verflüchtigt. Ich fühlte mich allein, isoliert. Zwar habe ich mich nicht wirklich geschämt für mein Schwätzen, auch wenn ich laut ausgeschimpft wurde und in der Ecke stehen musste. Aber dieses Gefühl des Allein-Seins habe ich auch heute noch. Wenn ich mich nicht wahrgenommen, nicht gehört, nicht geachtet fühle. Eben in die Ecke gestellt fühle.

1 <http://www.malakademie.de/>



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 22. Juli 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Dr. Ilona Nord**
Frankfurt am Main

Die Ausstellung fasziniert mich, weil sie so viele Geschichten in mir wachruft. Und weil die Ecke es wirklich in sich hat. Dazu gehört auch, dass es von Jesus Christus heißt, er sei der Eckstein, er sei zum Eckstein geworden, nachdem die Bauleute ihn zuerst schon aussortiert hatten. Zunächst aussortiert, dann der Eckstein.,

Die Bilder dieser Ausstellung halten mir vor Augen: Christus ist da, ganz unten, da, wo sich manches angesammelt hat, was man gar nicht überblickt. Christus ist da, damit aus den Ecken heraus ein Raum entstehen kann. Ein Raum zum Leben.

Das Bild entfaltet seine Kraft. Ich schaue jetzt so gar richtig hin, wenn ich eine Ecke sehe. Ich fange fast an, sie aufzusuchen – so wie ein kleines Kind, das nichts lieber tut, als sich in Ecken zu verstecken, sich zu verbergen, als ob es sich in ihnen geborgen wüsste.